

nun nicht mehr in die Schule kommen würde. Will dich dein Vater in eine andere Schule bringen? fragte der Lehrer. Nein, antwortete Anton, ich soll nun gar nicht mehr in die Schule gehen, mein Vater braucht mich zu Hause. Darüber muß ich mich wundern, erwiederte der Lehrer; denn du gehst ja erst seit vier Jahren in die Schule, und hast in dieser Zeit wenigstens drei Mal in jeder Woche gefehlt, bist auch nie recht fleißig gewesen. — Mein Vater sagt, ich wüßte nun genug, und er wäre auch nur bis zum vierzehnten Jahre in die Schule gegangen; nun müßte er mich aufs Handwerk thun, damit ich mir bald selbst mein Brod erwerben könnte. — Aber meinst du denn, sagte der Lehrer, daß der Meister einen Lehrling annehmen wird, der weder fertig lesen, noch fertig schreiben und rechnen kann? Und wie willst du künftig fertig werden, wenn du nun selbst Meister geworden bist, und eine Rechnung schreiben, oder Etwas ausrechnen sollst? — Anton wußte hierauf weiter Nichts zu antworten, als daß sein Vater gesagt habe, er hätte auch nicht mehr gekonnt, als er aus der Schule gekommen wäre. Das war nun freilich wahr, aber Antons Vater hatte es auch dafür nie weit gebracht; er lebte von seinem Handwerke sehr kümmerlich, und doch würde es ihn reichlich ernährt haben, wenn er in der Jugend mehr gelernt hätte. Anton nahm also Abschied von der Schule, das heißt: er kam nicht wieder, dankte auch seinem Lehrer nicht für den Unterricht und die Mühe, welche er sich mit ihm gegeben hatte. Gefällt euch dieses Betragen? Wolltet ihr auch ein Mal so von der Schule Abschied nehmen, wie dieser Knabe?

### 36. Falsche Scham.

Es giebt Menschen, welche sich schämen, wenn sie etwas Anständiges und Gutes thun sollen, aber sich nicht schämen, etwas Unanständiges oder Unrechtes zu thun, ja wohl gar sich rühmen, Etwas gethan zu haben, was unerlaubt und schändlich ist. Solch ein Mensch war Philipp, der Sohn eines Kaufmannes. Er schämte sich nicht, auf der Straße ungezogen und wild zu sein, zu toben und zu lärmern, und sich mit seinen Gespielen herum zu balgen; er schämte sich nicht, diejenigen auf eine höchst gemeine Art zu schimpfen, welche ihm auf irgend eine Weise zu nahe kamen: ja er rühmte sich sogar ein Mal, daß er einen seiner Mit-